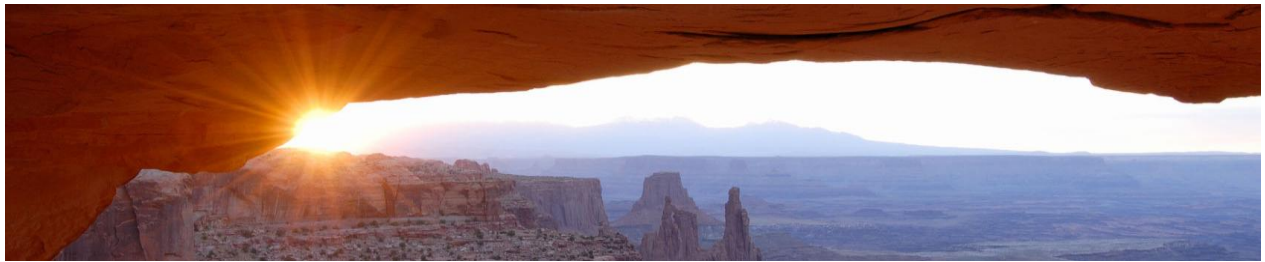


Die „tote“ und die „lebendige“ Welt

www.newerla.de: Newsletter 11, Dezember 2007



Die „tote“ und die „lebendige“ Welt

Jahrhundertlang vertrat die Wissenschaft die Auffassung einer „toten“ Welt, also einer Welt, die vor allem aus unbelebter und geistloser Materie besteht. Bis heute gibt es Wissenschaftler, die die Ansicht vertreten, daß das Leben ein Produkt chemischer und elektrischer Vorgänge ist – und nichts weiter. Als moderne Menschen beziehen wir uns seit der Epoche der Aufklärung im 17. Jahrhundert in unserem Weltverständnis vorwiegend auf die Erkenntnisse der Naturwissenschaften. Als real betrachten wir, was meßbar und beweisbar ist, alles andere gehört in das Reich des „Glaubens“.

Die geistigen Dimensionen des Lebens schienen sich bisher den Methoden der Naturwissenschaften zu entziehen. Doch ist das noch immer so? In der modernen Physik verschwimmen die bisher so klar und eindeutig definierten Grenzen zwischen Geist und Materie immer mehr. Die Welt der kleinsten Teilchen gehorcht völlig anderen Gesetzmäßigkeiten, als wir sie aus der Schulphysik kennen. Die modernen Naturwissenschaften sind inzwischen weit in die ursprüngliche Domäne des Glaubens und in das Reich des Geistigen eingedrungen. So beschreibt der Physiker und Molekularbiologe Jeremy Hayward in seinem Buch „Liebe, Wissenschaft und die Wiederverzauberung der Welt“ (siehe „Lesenswert“) auch für Nicht-Physiker gut verständlich wie beide Welten, die des Materiellen und die des Geistigen mit dem heutigen wissenschaftlichen Weltbild beschreibbar sind. Beide Betrachtungen schließen sich im Grunde nicht aus, sondern gehören zusammen.

Diese Entwicklung auf Seiten der modernen Naturwissenschaften ist wichtig. Wichtig ist auch der Mut von Wissenschaftlern sich in dieser Form zu äußern und sich gegen den noch immer vorherrschenden materialistischen Mainstream zu stellen. Wichtig ist es auch als Bestätigung für uns, die wir schon lange gegen alle Widerstände, an unserer Erfahrung einer geistigen Realität festhalten. Wichtig wäre es auch, daß die neuen Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaften bei vielen „normalen“ Menschen ankommen, so daß nicht nur die materialistischen Ansätze von „Schulphysik“ bis „Schulmedizin“ das Bewußtsein der Menschen prägen.

Die Weltanschauung der Naturvölker

Demgegenüber steht die Weltanschauung aller sogenannten „primitiven“ Naturvölker, der Religionen und anderer geistigen Strömungen, die die Welt als bis in ihre materiellen Strukturen hinein als belebt und von Geist durchdrungen begreifen.

Auch wir Geomanten wissen und machen immer wieder die praktische Erfahrung, daß jeder Lebensform eine Art von Bewußtsein innewohnt. Es mag von unserem menschlichen sehr verschieden sein, aber es ist zweifelsohne vorhanden. Mit wem oder was würden wir denn sonst wohl sprechen, wenn wir mit Steinen, Bäumen und anderen Pflanzen, oder gar Orten kommunizieren? Was ist die Qualität eines Ortes anderes als eine Art von Bewußtsein, eben ein Ortsbewußtsein.

Die Erfahrung einer von Geist und Bewußtsein durchdrungenen, vielfach belebten Welt ist für uns lebendige Realität und für mich letztendlich die Grundlage der geomantischen Arbeit überhaupt.

Die verschiedenen Ebenen der Realität

Die materielle Erscheinungsform ist für uns nur ein kleiner Teil einer umfassenderen Realität. Wir gehen davon aus, daß jedes Ding oder Lebewesen auf mehreren Ebenen existiert. Mit unseren physischen Sinnen nehmen wir die materielle Erscheinungsform wahr, alle anderen Ebenen erfahren wir in der Regel auf andere Art und Weise: mit unseren nicht-physischen oder „hellen“ Sinnen. Wir können z.B. Bilder von der seelischen Ebene empfangen, Gedanken von der mentalen Ebene, wir

können Wesenheiten wahrnehmen, die nur auf der astralen Ebene und ohne materielle Verkörperung existieren. Zuguterletzt erreichen uns Ideen und Konzepte von der geistigen Ebene. Diese Mehrdimensionalität betrifft dabei uns selbst genauso, wie alles Andere. Wir können die Inhalte der verschiedenen Ebenen bezüglich uns selbst wahrnehmen, wenn wir in uns hineinspüren, -hören, -schauen – und wir können uns geistig auf andere Menschen, Tiere, Pflanzen und sogar auf anscheinend „tote“ Materie einstellen. Auch ein Stein hat Bilder, Emotionen und eine Geschichte, die sich darin widerspiegelt. Er hat Gedanken und Ideen, Wünsche und eine Aufgabe. Ebenso ein Baum oder ein bestimmter Ort. Selbst mit einem Türgriff könnte man sich so unterhalten...

Die „Vertreibung aus dem Paradies“

Die Vertreibung aus dem Paradies hat tatsächlich stattgefunden. Nur, daß nicht unbedingt ein zorniger Gott dafür verantwortlich ist. Wir haben uns selbst ausgeschlossen, seitdem wir die Welt um uns herum für „tot“ erklärten und aufgehört haben mit dem Rest der Schöpfung zu kommunizieren. Wir haben aber jederzeit die Möglichkeit zurückzukehren. Zurückzukehren in eine „lebendige“ Welt. Das Einzige, was wir tun müssen ist erkennen, daß alles was existiert Geist und Bewußtsein hat, ja daß Geist und Bewußtsein die Grundvoraussetzungen für eine materielle Existenz sind. Das mit unseren physischen Sinnen Wahrnehmbare ist eigentlich nur die Spitze des Eisbergs und die geistige Welt macht sogar um ein vielfaches mehr der „Realität“ aus. Wenn wir diese Erkenntnis verinnerlicht haben können wir erneut Kontakt zu dem vielfältigen Leben um uns her aufnehmen. Wir können wieder beginnen zu kommunizieren und uns auszutauschen. Anstatt im Gefängnis unserer geistigen und emotionalen Isolation, immer mehr zur Belastung für das Leben auf unserem Planeten und damit letztlich auch für uns selbst zu werden, nehmen wir den Platz wieder ein, der uns innerhalb der Welt eigentlich zugedacht war: Kraft unserer schöpferischen Fähigkeiten als Menschen Verantwortung zu übernehmen - zum Wohl aller Wesen.

Kommunikation ist die Lösung

Kommunikation oder Austausch ist ein absolutes Grundbedürfnis für jede Form von Bewußtsein, die existiert! Isoliert von allem Anderen verkümmert letztendlich jegliches Leben. So radikal einfach kann die Wahrheit sein! Die meisten Probleme dieser Welt könnten mit ehrlicher Kommunikation gelöst werden. Dabei verstehen wir Kommunikation nicht nur als Gespräch, sondern als Austausch. Das kann der verbale Austausch von Informationen sein. Kommunikation umfasst aber auch der Austausch von materiellen Gütern oder vielleicht einen Händedruck.

Ehrliche Kommunikation meint, daß bei dieser Art des Austauschs beide gewinnen. Bezüglich der verbalen Kommunikation bedeutet es, daß es beiden Gesprächsteilnehmern möglich ist ihren Standpunkt darzulegen, ihre Meinungen Ansichten, Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen. Erfolgreich ist Kommunikation, wenn dies beim jeweiligen Gegenüber auf größtmögliche Offenheit und die Bereitschaft zu Verstehen zu stößt.

Gelungene Kommunikation dient also dazu das gegenseitige Verstehen zu fördern. Wir erweitern unseren bisherigen Horizont um neue Perspektiven. Wenn das gelingt entsteht ein Gefühl von Zuneigung und Verbundenheit. Und ist es nicht das, was unser Leben wirklich bereichert, was wir im tiefsten Innern wirklich anstreben und was uns letztendlich glücklich macht?

Verbunden zu sein und in lebendigem Austausch mit uns selbst, einem Partner, unserer Familie oder einer Gruppe von Freunden und letztendlich der gesamten Schöpfung in ihren materiellen und geistigen Dimensionen, gibt uns letztendlich ein wachsendes Gefühl von Sinnhaftigkeit und Lebendigkeit. Das ist die Rückkehr ins Paradies.

Der Schlüssel dazu ist die Kommunikation auf der Basis der Erkenntnis der „lebendigen“ Welt. Der Schlüssel ist das daraus erwachsende Verständnis für die Belange aller sichtbaren und unsichtbaren Bewohner unseres Raumschiffs Erde - und die Achtung der verschiedenen materiellen beziehungsweise immateriellen Dimensionen des Daseins.

Dies ist für mich die letztendliche Grundlage der Geomantie und Basis unserer Seminar- und Ausbildungsarbeit. Ohne dieses Bewußtsein bleibt Geomantie auf der Stufe von Manipulation und Symptombehandlung.